

L01897 Hermann Bahr an  
Arthur Schnitzler, 11. 12. 1909

,11. 12. 09

Wien XIII/<sub>7</sub>  
Lieber Arthur!

In Halle <sup>a</sup>/Saale, wo ich auch wieder einmal die Toten schweigen liess, hat man  
5 mich angefleht Dir doch zuzureden, dass Du selbst einmal hinkommen sollst.  
Ein Oberingenieur Bacher, der schon einmal mit Dir correspondiert haben will,  
beschwört Dich, wenn Du zum Anathol nach Berlin fährst, doch den Weg über  
Halle zu nehmen. Ich bitte Dich, schreib ihm (Halle, Waidenplan 13) ein Wort,  
und zwar baldigst. Denn der gute Mann hat mir ein unfehlbares Mittel gegen  
10 die Gicht versprochen, das ich dringend brauche und er mir sicher nicht schickt,  
so lang ich mich nicht besonders um ihn verdient gemacht habe. Und: hast Du  
vielleicht eine neue kurze, womöglich lustige Novelle? Ich soll hier für die freie  
Schule vorlesen und möchte was von Dir. Entschuldige, dass ich diktieren: ich bin  
totmüd, in grosser Hast und eben auf den Semmering abreisend.  
15 Herzlichst mit den schönsten Grüssen an Frau und Kinder  
Dein alter

[hs. :] HermannBahr

© CUL, Schnitzler, B 5b.

Brief, 1 Blatt, 2 Seiten, 932 Zeichen

Handschrift Lisa Clarus: blaue Tinte, lateinische Kurrent

Handschrift Hermann Bahr: blaue Tinte (Unterschrift)

Schnitzler: mit Bleistift ergänzt »Bahr«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »163«

▣ Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Göttingen: Wallstein 2018, S.428.

<sup>7</sup> *Anathol*] Das »h« vermutlich von Schnitzler mit rotem Buntstift gestrichen.

<sup>12–13</sup> *für die freie Schule*] Am 9. 1. 1910. Bahr las nichts von Schnitzler.